

FÜR WOHLLEN GEMEINSAM WEITER GEHEN

Liebe Wählerinnen und Wähler

Seit meinem Amtsantritt im 2010 darf ich als Euer Gemeindepräsident zahlreiche richtungsweisende Projekte unterstützen, wichtige Geschäfte zu einem Abschluss bringen und den Gemeinderat sowie die Gemeindeverwaltung führen.

Wir haben in dieser Zeit wichtige Schritte für die Zukunft getan. Und Sie haben als Stimmberechtigte den eingeschlagenen Weg gutgeheissen und allen zwanzig Hauptvorlagen zugestimmt.

Wohlen braucht weiterhin Kontinuität und Verlässlichkeit. Ich setze auch in der nächsten Legislatur auf Taten statt auf Versprechen. Ich will mich weiterhin tatkräftig, mit Blick fürs Ganze, mit Herzblut und Engagement für Wohlens Gesamtwohl einsetzen.



Zuversichtlich für Wohlens Zukunft: Gemeindepresident Eduard Knecht.

Gemeinsam gehen wir weiter.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Stimme und Ihr Vertrauen. Es ist mein Ansporn.

Ihr

Eduard Knecht

Eduard Knecht
Gemeindepresident

www.eduardknecht.ch

FDP
Die Liberalen



KEINE STEUERN AUF VORRAT – JA ZUM BUDGET

Voranschlag 2014: Trotz eines erneuten Defizits besteht kein Anlass zu Steuererhöhungen. Der schrittweise Verzehr des in der laufenden Legislatur angesparten Eigenkapitals ist richtig. Der Finanzplan zeigt die Gesundung der Finanzlage an.

Der Voranschlag 2014 liegt im Rahmen des Finanzplans 2014–2017, stellt also keine Überraschung dar, auch wenn wir uns ein besseres Ergebnis gewünscht hätten. Die Finanzkennzahlen verbessern sich. Die positive Entwicklung zeigt sich auch im Finanzplan 2015–2018.

Richtig entschieden

Massnahmen der Exekutive, um eine Aushöhlung des Eigenkapitals zu vermeiden, zeigen langsam Wirkung. Die Schliessung der Schulanlage

trag. Zahlreiche Feinjustierungen in fast allen Bereichen führen ebenfalls zu tieferen Nettoausgaben.

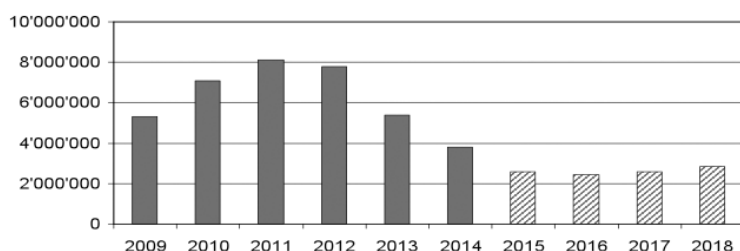
Grundproblem nicht gelöst

Obwohl die Steuerkraft der Gemeinde leicht gestiegen ist, stagnieren die Einkommens- und Vermögenssteuern. Dafür steigt der Lastenausgleich um satte 300000 Franken. Die Zunahme der Zahl der Steuerzahlenden und damit das Wachstum der Steuererträge hält nicht mit den steigenden Lasten Schritt. Wenn

Projekte weiter verfolgen

Das in der laufenden Legislatur angehäufte Eigenkapital reicht aus, um die noch geplanten Defizite zu decken. Doch schon heute ist voraussehbar, dass die Gemeinde ohne Entwicklung in ein enges finanzielles Korsett gezwängt wird. Zukunftsweisende Projekte müssen ohne Scheuklappen vorangetrieben werden, wie der vom Departement Bau und Planung initiierte Dialog mit Grundeigentümern zur Schaffung von neuem Wohnraum in den Dorfzentren und die gezielte Prüfung von neuen Wohn- und Gewerbebezonen.

Entwicklung Eigenkapital



Das Eigenkapital der Gemeinde bleibt positiv, so dass kein Bilanzfehlbetrag entsteht.

Säriswil zahlt sich bereits mit rund 100000 Franken aus: Nebst Minderaufwendungen im Unterhalt und bei den Abwärtslöhnen erzielt die Gemeinde einen zusätzlichen Mietertrag. Der Kauf des Werkhofs bringt uns den seinerzeit veranschlagten Er-

dieser Trend nicht gebrochen wird, sind Einschnitte bei den Leistungen unvermeidlich. Der Finanzplan 2015–2018 zeigt, dass eine nachhaltige Besserstellung des Finanzhaushalts nur zu erreichen ist, wenn die Gemeinde sich bewegt.

ZWÄNGEREI

Das Referendum gegen einen klaren Beschluss der gut besuchten Gemeindeversammlung zeugt von wenig Respekt.

Über 300 Bürgerinnen und Bürger haben an der Gemeindeversammlung vom 22. Oktober das neue Ortspolizeireglement nach einer engagierten, fairen und gut geführten Diskussion mit 187 zu 121 Stimmen sehr deutlich angenommen. Gegen diesen klaren Beschluss wird nun von linker Seite

das Referendum ergriffen. Es liegt uns fern, jemandem das Recht abzusprechen, ein verfassungsmässig gewährtes politisches Instrument anzuwenden. Hingegen tritt ein mangelnder Respekt der unterlegenen Parteien vor einem demokratisch gefällten Entscheid zutage. Das ist bedauerlich.

DIE TATSACHEN ZUM THEMA SCHULDEN

Als Begründung für eine Steuererhöhung führen die linken Parteien gerne die Schuldenlast der Gemeinde ins Feld. Zu Unrecht: Wohl weist der Rechnungsabschluss 2012 eine Schuld von 20,1 Millionen Franken aus. Davon sind aber lediglich 7,8 Millionen Darlehen von Finanzinstituten. Die übrigen 12 Millionen sind «geliehenes Eigenkapital» bzw. Guthaben der gemeindeeigenen Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser, Abfall, Gas etc. gegenüber dem Steuerhaushalt der Gemeinde. Dies ist also unser eigenes Geld. Es stammt aus den Gebühren und ist demnach kein echtes Fremdkapital. Tatsache ist zudem: In der laufenden Legislatur ist das echte Fremdkapital um fast 6 Millionen von 14 auf 8,1 Millionen abgebaut worden. Die Zinsbelastung hat sich damit deutlich vermindert. Ende dieses Jahres werden wir weiter fremdes Geld zurückzahlen können. Eine gute Leistung des unter FDP-Führung stehenden Departements Präsidiales und der Finanzabteilung!